

Praxishilfe Berufsorientierende Elternarbeit





Inhalt

Berufsorientierung für Eltern?	3
Was bedeutet Elternarbeit?	5
Wer sind die Akteure und was können sie tun?	9
Was bedeutet Elternarbeit in der Berufsorientierung?	11
Welchen Einfluss können die Eltern ausüben?	15
Was sind Hemmschwellen?	19
Wie kann die Umsetzung gelingen?	21
Gelingen auf allen Ebenen?	25



Berufsorientierung für Eltern?

Was kann Elternarbeit in der Berufsorientierung bewirken?

- Jugendliche sind beruflich erfolgreich und zufrieden.
- Jugendliche brechen seltener Ausbildung bzw. Studium ab.
- Jugendliche sichern den Fachkräftebedarf der Unternehmen.

Die Berufsorientierung ist ein wichtiger Prozess auf dem Weg der Jugendlichen in die Arbeitswelt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit beruflichen Optionen auseinander und das vor allem in ihrem persönlichen Umfeld. Daher verwundert es wenig, dass die Eltern eine wichtige Rolle bei der Berufsorientierung ihrer Kinder einnehmen. Aus diesem Grund widmet sich diese Praxishilfe der **BERUFSORIENTIERENDEN ELTERNARBEIT**.

Eltern wollen ihren Kindern grundsätzlich Hilfe und Unterstützung bei der Berufswahl geben, wissen manchmal aber nicht, wie sie das bewerkstelligen können. Oft fühlen sie sich überfordert, diesen Prozess zu begleiten. Die eigene Ausbildung liegt in der Regel bereits einige Jahre zurück und augenscheinlich hat sich viel geändert im Ausbildungssystem. Trotzdem besteht die Bereitschaft für eine prozessbegleitende Berufswahlunterstützung.

Eine berufsorientierende Elternarbeit sollte vor allem dort ansetzen, wo die Eltern aus unterschiedlichsten Gründen keine Unterstützung leisten können oder wollen. Dabei kommen Sie als Koordinierungsstelle RÜMSA wieder ins Spiel. Über regionale, bedarfsgerechte Angebote können Sie dafür sorgen, dass mehr Eltern sich in den Berufswahlprozess ihrer Kinder einbringen.

Diese Praxishilfe will Ihnen dabei wichtige Hinweise geben, die bei der Angebotsentwicklung zur Elternarbeit in der Berufsorientierung zu berücksichtigen sind.

Mit der berufsorientierenden Elternarbeit wird den Eltern ihr vorhandenes Einflusspotenzial und dessen Nutzung aufgezeigt. Außerdem sollte sie als Beitrag verstanden werden, die Informationsdefizite der Eltern auszugleichen. Die Angebote sollten inhaltlich so ausgerichtet sein, die Motivation und Beratungskompetenz der Eltern zu steigern, um ihren Kindern in dem schwierigen Prozess der Berufswahl Unterstützung zu geben.

Das Ziel der Praxishilfe ist, Ihnen einen Überblick zur Thematik der berufsorientierenden Elternarbeit zu verschaffen sowie gute Beispiele zu liefern.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre! ■





Was bedeutet Elternarbeit?



NOTIZEN

Weitere Bereiche der Elternarbeit in der Schule:

- Leitung von Arbeitsgemeinschaften
- Mitwirkung bei Exkursionen
- Unterstützung von Schulfesten
- Ausgestaltung des Klassenraumes/ Schulhauses
- Aktive Mitwirkung im Schulförderverein
- Mitwirkung als Expertinnen und Experten bei besonderen Themen im Unterricht

Fragen, denen Sie sich stellen sollten, wenn sie ein Angebot zum Thema berufsorientierende Elternarbeit entwickeln:

- Was interessiert Eltern bei der Berufs- und Studienwahl?
- Wie können Eltern erreicht und motiviert werden?
- Wie können Inhalte erfolgreich vermittelt werden?

Die Berufsorientierung ist nur ein Bereich, in dem sich die Eltern in der Schule unter dem Begriff der Elternarbeit einbringen können. In dieser Praxishilfe wird sie vorrangig behandelt. Wir möchten Ihnen einen Einblick geben, wie vielfältig Elternarbeit in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen angewendet werden kann. Denn es gibt eine Vielzahl von weiteren **MÖGLICHKEITEN**.

Elternarbeit braucht Zeit!

Elternarbeit beginnt nicht erst mit der Phase der Berufsorientierung der Jugendlichen, sondern schon viel früher: im Kindergarten. Deshalb kann Elternarbeit auch als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft verstanden werden, da Eltern und Lehrkräfte gemeinsam für und mit den Kindern über viele Jahre eine Partnerschaft aufbauen.

Den Umstand, dass es bereits aktive Eltern in der Elternarbeit gibt, gilt es zu beachten. Diese Eltern kann und sollte man zur Unterstützung bei der berufsorientierenden Elternarbeit gewinnen. Wichtig ist jedoch, jene Eltern zu erreichen, die sich noch nicht aktiv beteiligen. Sei es, weil sie sich selbst nicht als Unterstützende sehen oder weil sie die Berufsorientierung erst am Ende der Schulzeit verorten. Wie die Elternarbeit an sich sollte auch die Berufsorientierung frühzeitig beginnen, denn nur so erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Stärken und Fähigkeiten kennenzulernen und sich langfristig mit der Berufs- und Arbeitswelt bekannt zu machen.

Elternarbeit ist Arbeit an Einstellungen!

Im Rahmen von RÜMSA haben Sie die Möglichkeit, **BEDARFSGERECHTE ANGEBOTE** zur berufsorientierenden Elternarbeit zu entwickeln und umzusetzen. Ziel solcher Angebote und der Elternarbeit im Allgemeinen sollte es immer sein, eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu erreichen. Dabei sollte auch ressourcenorientiert vorgegangen werden, um die Stärken der Eltern strategisch gut einzusetzen. Was heißt das? Die Eltern haben selbst Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt und im Berufsleben gesammelt und können diese einbringen. Hier gilt es, das zu nutzen, was vorhanden ist und berufliche Netzwerke der Eltern mit einzubinden. Eltern sollten zu Mitgestaltenden des Schullebens werden. ►

NOTIZEN

Somit führt eine intensive Elternarbeit zu mehr Transparenz und Verständnis auf allen Seiten. Außerdem stärkt es die gemeinsame Verantwortung zum Wohle der Kinder. Im Endeffekt will man mit der Elternarbeit erreichen, dass sich Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern als echte Partner gegenüberstehen.

Maßnahmen:

- Willkommenskultur schaffen, auf Augenhöhe kommunizieren
- Synergieeffekte nutzen – Netzwerke knüpfen
- Altbewährtes in neuen Kontexten denken
- Grenzen erkennen und akzeptieren ►



Beispielbox – Ratgeber Elternarbeit

Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT

Zusammen mit der Bundesagentur für Arbeit hat die Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT einen Leitfaden zur Elternarbeit erstellt, der einen umfassenden Überblick bietet. Der Leitfaden beschäftigt sich mit Formen der Elternansprache, gibt hilfreiche Tipps und hat einen sehr umfangreichen Praxisteil, in dem gute Beispiele von Projektumsetzungen aufgezeigt werden. Sie erhalten zusätzliche Informationen zur Elternarbeit und können diese auch auf die berufsorientierende Elternarbeit anwenden. Den Leitfaden können Sie in einer Printversion erhalten oder direkt online über den folgenden Link downloaden: www.schulewirtschaft.de/www/schulewirtschaft.nsf/id/PageElternleitfaden_DE?open&ccm=010

Bildungsketten Elternarbeit am Übergang Schule-Beruf

In der Arbeitshilfe Elternarbeit am Übergang Schule-Beruf finden sich zahlreiche Informationen, in welchen Bereichen Probleme in der Elternarbeit auftauchen. Gleichzeitig werden Empfehlungen angeboten, wie die Probleme behoben werden können. Außerdem werden verschiedene Handlungskonzepte der Elternarbeit dargestellt, über die Sie sich genauer informieren können. www.bildungsketten.de/_media/Elternarbeit_am_Uebergang_Schule_Beruf-2.pdf

Broschüre Eltern, Schule und Berufsorientierung

Die Broschüre Eltern, Schule und Berufsorientierung bietet Ihnen noch einmal einen wissenschaftlichen Blick auf die Elternarbeit. Außerdem erhalten Sie genauere Hinweise zu Formen der Elternansprache. Zusätzlich erhalten Sie einen guten Überblick über die Literatur zum Thema Berufsorientierung. www.pedocs.de/volltexte/2012/6545/pdf/Sacher_2011_Eltern_im_Berufsorientierungsprozess_ihrer_Kinder_D_A.pdf

Der KAUSA Elternratgeber

Der KAUSA Elternratgeber "Ausbildung in Deutschland" ist gefüllt mit Beispielen aus dem täglichen Leben. Der Ratgeber gibt einen Einblick, wie zugewanderte Eltern ihre Kinder beim Einstieg ins Berufsleben unterstützt haben. Diese Broschüre gibt es außerdem in verschiedenen Muttersprachen auf der Homepage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. www.bmbf.de/pub/Elternratgeber_deutsch.pdf
www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BMBF/Elternratgeber_russisch_pdf_2183.html



STUDY

“LIFE IS LEARNING CONTINUOUSLY”

Exercise



APPLICATION



Training

Lesson



UNDERSTANDING

ASSES

Wer sind die Akteure und was können sie tun?



In der **Praxishilfe gendersensible Berufsorientierung** wurde Ihnen bereits aufgezeigt, dass die Jugendlichen auf verschiedene Akteure in der Berufsorientierung zurückgreifen können. Allerdings wurde Ihnen auch dargestellt, dass die Eltern ein wichtiges Puzzleteil in der Berufsorientierungsphase der Jugendlichen sind. In diesem Abschnitt wird Ihnen noch einmal kurz verdeutlicht, welche Akteure bei der Berufsorientierung mit eingebunden werden können. Das hilft Ihnen beim Aufbau notwendiger Partnerschaften und Kooperationen.

Egal ob Eltern viel oder wenig den Berufswahlprozess unterstützen, sie sind eine feste Größe.



Grundsätze für die Zusammenarbeit aller Akteure in der Berufsorientierung:

- Geduld
- Toleranz
- Vertrauen
- Offenheit
- Kommunikationsbereitschaft
- Willen zum gemeinsamen Lernen

Die Akteure der Berufsorientierung:

- Allgemeinbildende und berufsbildende Schulen
- Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit
- Unternehmen
- Öffentliche und private Arbeitgeber
- Kammern, Innungen, Verbände
- Außerschulische berufliche Bildungseinrichtungen
- Netzwerk der SCHULEWIRTSCHAFT
- Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe
- Elternvertretungen
- Bundes- und Länderministerien
- Universitäten und Fachhochschulen
- Migrantenverbände
- Migranten(selbst)-organisation
- DIE ELTERN DER JUGENDLICHEN.

Aufgrund der hohen Komplexität der Ausbildungsberufe und Berufe ist es für viele Eltern schwieriger geworden, ihre Kinder umfassend zu beraten. Deshalb hat die Schule zunehmend begonnen, den Prozess der Berufsorientierung der Jugendlichen zu begleiten. Dabei soll keineswegs die Rolle der Eltern übernommen, sondern eher unterstützend in den Prozess eingegriffen werden. Die Schulen sind somit zu einem Bindeglied zwischen den Eltern und weiteren Akteuren am Übergang Schule - Beruf geworden. ►

Berufsorientierende Elternarbeit wird nur dann erfolgreich sein, wenn sie die Jugendlichen selbst in den Mittelpunkt stellt und partnerschaftlich mit ihnen agiert!



Damit eine Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren erfolgreich gestaltet werden kann, bedarf es einiger Grundbedingungen:

- Gegenseitiges Zuhören
- Gegenseitige transparente Informationen
- Aufbau einer Vertrauensbeziehung
- Koordination von Maßnahmen
- Offenheit für Anregungen
- Konstruktiv-kritische Rückmeldungen.

Es zeigt sich, dass die Schulen als Vermittlungspartner eine wichtige Position einnehmen. Sie bringen die unterschiedlichsten Akteursgruppen zusammen. Weiterhin nehmen sie eine wesentliche Rolle bei der passgenauen Entwicklung und Umsetzung von Angeboten zur Berufsorientierung der Jugendlichen ein.

Erstrebenswert sollte sein, dass sich eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Berufsberatung der Agenturen für Arbeit, Wirtschaft, Jugendlichen und Eltern entwickelt. Im Mittelpunkt steht dabei, dass die Eltern den Berufsorientierungsprozess gemeinsam mit den Kindern als produktive und interessante Lebensphase ansehen und annehmen. ■

Was bedeutet Elternarbeit in der Berufsorientierung?



Das Anliegen der Berufsorientierung und die Rolle, die die Eltern dabei einnehmen, muss ihnen näher gebracht werden. Sie sollten sensibilisiert werden, ihre Verantwortung bei der Berufsorientierung ihrer Kinder wahrzunehmen. Es darf nicht nur darum gehen, mehr Engagement bei den Eltern einzufordern, sondern Ihnen Hilfe und Unterstützung zur Erweiterung ihrer Beratungskompetenz zu geben.

Unsicherheiten der Eltern, denen durch Angebote zur berufsorientierenden Elternarbeit entgegengewirkt werden kann, sind:

- Kann ich meinem Kind tatsächlich eine Hilfe in der Berufswahl sein?
- Haben sich Berufe vielleicht so stark verändert, dass sie mit meiner Ausbildung nicht mehr vergleichbar sind?
- Weiß ich überhaupt genug über die neuen Berufe?
- Ist die Berufswelt, in der mein Kind bestehen muss, nicht ganz anders als meine?

Diese Unsicherheiten sind verständlich. Sie können aber durch gezielte Informationen abgebaut werden.

Ein Patentrezept für gelingende Elternarbeit gibt es nicht. Dafür aber eine Vielzahl an Instrumenten und Maßnahmen, die angewendet werden können!



Eine wichtige Aufgabe der berufsorientierenden Elternarbeit ist, fehlende Kompetenzen durch Informationen auszugleichen.

Maßnahmen:

- Vermittlung von Wissen über die Berufswelt und das duale Ausbildungssystem
- Vermittlung von Wissen zur Durchlässigkeit des Bildungssystems
- Beratungsangebote zur Berufswahl aufzeigen
- Beratend-aktivierende Einflussnahme als Erziehungskompetenz vermitteln ►

NOTIZEN

Eltern haben **WÜNSCHE** für ihre Kinder, die in der Begleitung der Berufswahl immer wieder in den Vordergrund rücken. Sie haben sie aufwachsen sehen, wodurch sich Vorstellungen entwickelt haben, was aus ihnen einmal werden könnte. Talent- und Persönlichkeitsentwicklung in der Phase des Aufwachsens konnten sie beobachten und miterleben. Die Erkenntnisse daraus haben zu einer Berufsvorstellung der Eltern für ihre Kinder geführt, die sie im Berufswahlprozess mit einfließen lassen.

Bezüglich einer berufsorientierende Elternarbeit gehört auch, dass Fehlhaltungen abgebaut werden.

Beispielsweise:

- Rückzug der Eltern aus der Berufsentscheidung der Kinder, da man sowieso nicht helfen könne.
- Ausschließliche Empfehlung des „Familienberufes“, weil das schon Oma oder Opa gemacht haben.
- Klischeevorstellungen bezüglich „typischer“ Frauen- und Männerberufe.

Wichtig ist, dass die Eltern beratend und unterstützend zur Seite stehen. Die Berufsentscheidung muss jedoch am Ende den Kindern überlassen werden. Ihre Wahl gilt es zu respektieren. Viele Jugendliche haben aufgrund eigener praktischer Erfahrungen eine genaue Vorstellung, was sie später beruflich machen wollen.

Trotzdem kann und sollten Alternativen aufgezeigt werden, um das Entscheidungsspektrum bei ihnen zu erweitern. ►

Wünsche der Eltern für ihre Kinder:

- bessere Entwicklungschancen
- gute Beschäftigungschancen
- bessere Voraussetzungen in der Berufswelt

NOTIZEN

Aufgaben der berufsorientierenden Elternarbeit:

- Sensibilisierung der Eltern für das Anliegen der Berufsorientierung und ihre Rolle dabei
- Darstellung der Verantwortung und der Beiträge bei der Berufsorientierung
- Reflexion zu Informations- und Kompetenzdefiziten
- Stärkung der Kompetenzen für eine gendersensiblen Berufsorientierung, um auf untypische Berufe aufmerksam zu machen

Wichtig bei der Elternarbeit ist, dass die Jugendlichen nicht aus dem Blick geraten. Eine berufsorientierende Elternarbeit ist nur dann erfolgreich, wenn sie die Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt und partnerschaftlich mit ihnen agiert wird. ■



Welchen Einfluss können die Eltern ausüben?



NOTIZEN

Was Eltern leisten können:

- Das Selbstbewusstsein der Kinder stärken.
- Den Kindern zeigen, wie sie ihre Ziele erreichen.
- Die Kinder gezielt fördern.
- Mit den Kindern über die Interessen und Stärken reden.
- Die Perspektiven ihrer Töchter und Söhne erweitern.

Die wichtigste Aufgabe der Eltern im gesamten Berufswahlprozess ist, immer wieder das **GESPRÄCH** zu suchen und ihren Kindern intensiv zu zuhören. Ein entsprechendes Angebot für die Eltern kann den Wert solcher Gespräche aufzeigen und Hilfestellung für eine strukturierte Gesprächsführung geben.

Sachverhalte der Einflussnahme in den Gesprächen können sein:

- Vermittlung von Haltungen zur Arbeitswelt
- Darstellung von Erfreulichem und Negativem in der Ausbildung und der Berufswelt
- Aufzeigen von persönlichen Erfolgen im Beruf
- Prägung von Einstellungen zur Arbeitswelt
- Hilfe bei Bewerbungsschreiben
- Unterstützung bei Kontaktaufnahme für Praktika und Lehrstellen.

Eltern sind Berufswahlbegleiterinnen und -begleiter für die Jugendlichen!



Aufgabe der Eltern im Prozess der Berufswahl ist, die Kinder zu motivieren und sie nicht bei ihren Berufswünschen zu kritisieren. Die Jugendlichen sollten bestärkt werden, vorurteilsfrei an die Ausbildungssuche heranzugehen und in diese hinein zu schnuppern. Häufig sind traditionelle gesellschaftliche Rollenverteilungen von Männern und Frauen für die Eltern immer noch vorherrschend. Ziel sollte es sein, über spezielle Angebote eine gendersensible Berufsorientierung zu vermitteln, die die Sichtweisen der Eltern zu tradierten Rollenmustern aufbricht. Kein Beruf sollte schon vorzeitig ausgeschlossen werden, nur weil er als **FRAUEN- ODER MÄNNERBERUF** gilt. ►

„Du willst Industriemechanikerin werden?
Das kannst du doch gar nicht!“



Beispielbox – Einfluss in der Familie und Tipps für Eltern

Für die Entwicklung eines Angebots zur berufsorientierenden Elternarbeit, z. B. eine Broschüre oder ein Flyer, können Sie folgende Auflistung nutzen.

Hinweise für Eltern zur Unterstützung im Berufswahlprozess:

- Zeigen Sie Interesse am Berufswahlprozess.
- Fördern Sie Selbstständigkeit.
- Stärken Sie das Selbstvertrauen.
- Alle Berufe sind wichtig.
- Nehmen Sie die Berufswünsche ernst.
- Entscheidungen brauchen Zeit.
- Erzählen Sie von Ihrer eigenen Arbeit.
- Sprechen Sie mit Lehrpersonen.
- Informieren Sie sich gemeinsam über die Berufe.
- Begleiten Sie die Planung.

Diese Hinweise sollten im Rahmen von Angeboten zur Elternarbeit in der Berufsorientierung in geeigneter Form vermittelt werden. Mitunter ist es förderlich, das komplette Umfeld des Jugendlichen, wie beispielsweise Geschwister, Freundinnen und Freunde, Großeltern einzubeziehen. Ebenso sollten Akteure aus Unternehmen, der Agentur für Arbeit, des Jobcenter und der Kammern mit eingebunden werden. Achten Sie also darauf, dass Angebote zur berufsorientierenden Elternarbeit eine Komponente „Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken“ haben, damit die Jugendlichen nicht nur von den Erfahrungen und Kompetenzen der Eltern profitieren, sondern darüber hinaus andere Akteure als Unterstützer zur Verfügung stehen.

NOTIZEN





Was sind Hemmschwellen?

Hemmschwellen sind einerseits Eltern, die die Kontakte und Gespräche mit der Schule als überflüssig betrachten und wenig Interesse an der Entwicklung der Kinder haben. Andererseits gibt es Eltern, die den Lernerfolg ihrer Kinder sehr genau überwachen und angeblich unzureichende Maßnahmen der Lehrkräfte kritisieren. Beide Elterntypen erschweren eine zielführende Elternarbeit in der Berufsorientierung.

Die Zusammenarbeit der Schulvertreter*innen mit diesen Eltern ist gekennzeichnet durch:

- Geringe Kooperationsbereitschaft
- Nichtannahme bzw. zu geringer Annahme von Angeboten zur Elternarbeit im Berufswahlprozess
- Mangelnde Unterstützung der Eltern im Berufsorientierungsprozess
- Vorwurf der mangelnden Information und Wertschätzung.

Es gibt allerdings noch einen dritten Elterntyp. Dieser bietet Unterstützung an, gestaltet das Klassen- und Schulleben mit und zeigt Interesse an der pädagogischen Arbeit.

Ziel sollte es sein, dass alle Eltern versuchen, sich in das Schulleben einzubringen. Eine wertschätzende Haltung beiderseits lässt eine Begegnung auf Augenhöhe zu. Das gelingt allerdings nur, wenn man weiß, warum viele Eltern sich kaum an der Elternarbeit beteiligen. Dabei handelt es sich häufig um gut nachvollziehbare Gründe.

Beispielsweise:

- schlechte Erfahrungen der Eltern (mit der Schule)
- praktische Kontakthindernisse (Zeitmangel, Verpflichtungen am Arbeitsplatz)
- Verhalten von Lehr- und Fachkräften (überlegenes/ distanziertes/ dominantes Auftreten)
- Desinteresse der Eltern
- Sprachbarrieren
- unterschiedliche Erwartungshaltung.

Damit wird deutlich, dass auf beiden Seiten Gründe vorhanden sind, die die Elternarbeit erschweren. Dafür gibt es Lösungsansätze. Diese sollen Ihnen im nächsten Kapitel aufgezeigt werden. ■



Wie kann die Umsetzung gelingen?



NOTIZEN

Die berufsorientierende Elternarbeit ist kein Selbstläufer. Es sollte sowohl von Lehrkräften, als auch von den Eltern viel dafür getan werden, damit die Zusammenarbeit funktioniert. In diesem Kapitel sollen Sie Instrumente und Maßnahmen kennenlernen, die das Ziel haben, eine gute Elternarbeit zu etablieren. Es soll Ihnen ein Überblick vermittelt werden, was alles möglich ist in der Elternarbeit. Beachten Sie, dass Elternarbeit kein einheitliches Konzept ist, das auf alle Schulen angewendet werden kann. Die Bedingungen vor Ort müssen berücksichtigt werden. Sie sind dafür entscheidend, welche Methoden und Formen in der Zusammenarbeit angewendet werden.

Die Gegebenheiten vor Ort entscheiden, wie die Elternarbeit ausgestaltet werden kann!



Empfehlungen für eine konkrete Zusammenarbeit:

- Gegenseitiges Vertrauen suchen
- Kontakte pflegen und vertiefen
- Sich gegenseitig informieren
- Eltern in ihrer Erziehungs- und fachlichen Kompetenz stärken
- Gemeinsame Vereinbarungen treffen
- Eltern zur Mitwirkung ermutigen und dabei unterstützen

Für eine **GELINGENDE ELTERNARBEIT** können mehrere Strategien verfolgt werden. Die persönliche Elternarbeit ist dabei die bekannteste. U.a. werden individuelle Briefe verfasst oder Telefonanrufe getätigt, um Einladungen zu den Elternabenden zu übermitteln. Die aktivierende Elternarbeit bezieht die Eltern in den Berufsorientierungsprozess ein, indem konkrete Aufgaben vergeben werden. In der berufsorientierenden Elternarbeit können das z.B. erwerbstätige Eltern sein, die Türen zu Unternehmen für eine Betriebsbesichtigung oder Praktika öffnen. Dabei ist es empfehlenswert, sich mit Patenprogrammen, Bildungslotsen und Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern zu vernetzen. Über die Netzwerkarbeit können jene Eltern erreicht werden, die die Schule aufgrund von Mobilitätsproblemen nicht aufsuchen oder andere Hemmnisse haben.

Es sind die Mütter, die sich in der Elternarbeit engagieren. Darum wäre es beispielsweise förderlich, die Väterarbeit in einer Angebotsidee aufzugreifen. Das bedeutet, dass die Väter gezielter angesprochen werden, um auch deren Kompetenzen und Erfahrungen in der Berufsorientierung zu nutzen.



NOTIZEN

Damit Eltern in die Berufsorientierung eingebunden werden können, ist es wichtig zu wissen, was sie an Informationen benötigen. Um die Bedarfe zu eruieren, können im Vorfeld Untersuchungen durchgeführt werden, die darauf Antworten geben. Es empfiehlt sich, die Eltern vor Ort zu befragen, beispielsweise im Rahmen eines Elternabends. Die Vorgabe von Themenschwerpunkten erleichtert die Befragung. Die nachfolgende Liste an Themenschwerpunkten soll Ihnen eine Orientierung geben.

Informationsbedarfe zu:

- Berufsbildern
- Bewerbungstraining
- Finanzielle Unterstützung
- Ausbildungsinhalte
- Zugangsvoraussetzungen
- Alternativen zur beruflichen Ausbildung u.a.

! Eltern sollen sich willkommen und wertgeschätzt fühlen!

GUTE ELTERNARBEIT bedarf fördernder Interaktionsformen, sowohl von den Lehrkräften als auch den Eltern. Zu allererst sollten die Partner offen miteinander umgehen und ein positives, aber ehrliches Feedback geben. Eine zielführende Zusammenarbeit basiert auf Wertschätzung. Die Partner sollten durch positives Handeln überzeugen, aber auch ihre Rollen im Prozess der Berufsorientierung klären. Schlussendlich sollten die eigenen Erwartungen der Partner transparent und ergebnisoffen formuliert werden, damit ein gemeinsames Ziel im Berufswahlprozess des Kindes gefasst werden kann.



Formen der Zusammenarbeit und des Austauschs:

- Elternsprechstunden/ Elterngespräche
- Elternabend
- Elternbriefe
- Elternvereinbarungen
- Elternbesuche (Hausbesuche)
- Elternstammtische/ Elterncafé mit Lehrkräften
- Klassen- und schuljahresübergreifende thematische Elternabende/ -seminare
- Individueller Förderplan
- Berufserkundungen
- Schüler-Eltern-Workshop
- Veranstaltungsreihen
- Tage der offenen Tür



NOTIZEN

Beispielbox – Umsetzung von Methoden

Das folgende Beispiel soll Ihnen verdeutlichen, wie Methoden in der berufsorientierenden Elternarbeit angewendet werden können. Es handelt sich hierbei aber nicht um eine vollständige Liste, sondern um einen kurzen Einblick:

Bei der ersten Veranstaltung zum Thema Berufswahlprozess, die ausschließlich den Einfluss der Eltern im Berufsorientierungsprozess von Jungen und Mädchen behandelt, wird eine Umrisszeichnung eines menschlichen Körpers auf die Erde gelegt.

Die Zeichnung soll einen Elternteil des Jugendlichen auf dem Weg der Berufswahl darstellen. Sie wird reihum gegeben und von den Eltern mit Utensilien bestückt, die sie oder ihn zur perfekten Mutter bzw. zum perfekten Vater für den Jugendlichen im Berufsfindungsprozess macht. Ein Vater zeichnet beispielsweise auf die Skizze eine Uhr, um zu verdeutlichen, dass sich Eltern Zeit nehmen sollen für ihre Kinder. Andere Teilnehmende beschriften Karten mit „Unterstützung“ und „Stärkung des Selbstvertrauens“ und heften diese an die Figur.

Elternarbeit an Schulen hat unterschiedliche Formen der Ansprache und des Zusammenarbeitens hervorgebracht.

Nachfolgend sind altbewährte Mittel in neuer Prägung dargestellt:

- Briefe und Einladungen ansprechend gestalten: weniger Text, mehr optische Anreize durch Visualisierung.
- Elternabend an außerschulischen Veranstaltungsorten durchführen: z.B. bei Kooperationspartnern, in Betrieben, in der Stadthalle o.ä.
- Unterrichtshospitationen und Betriebsbesuche für Eltern ermöglichen: Berufe auch praktisch von Eltern erproben lassen bspw. durch einen Berufe-Parcours für Eltern.
- Motivation erhöhen: Elternabende von Kindern gestalten und auch die Kinder teilnehmen lassen, dabei die Eltern als Expertinnen und Experten ihres Berufs/ als Berufsbotschafterinnen und -botschafter einbeziehen.
- Auszubildende (ehemalige Schülerinnen und Schüler) als Botschafterinnen und Botschafter ihres Berufes einsetzen, mit Eltern gemeinsam Projekte initiieren.
- Elternworkshop, Berufskunde-Aktion inkl. Quiz für Eltern und Kinder am Spätnachmittag/ Abend organisieren.
- „Elternwichteln“: nicht die eigenen Kinder überbringen die Einladung zum Elternabend, sondern zwei bis drei Mitschülerinnen und Mitschülern aus der Klasse.
- Gezielter Einsatz moderner Kommunikationsmittel, z.B. Einrichten eines SMS-Informationssystems, einer Schul-App, eines geschützten Elternbereichs auf der Schul-Website u.a.



Gelingen auf allen Ebenen?

NOTIZEN

Mögliche Zugangsbarrieren seitens der Eltern (mit und ohne Migrationshintergrund):

- Fehlendes Wissen über (deutsches) Schul- und Ausbildungssystem
- Fehlende Netzwerke
- Sprache
- Eigene Schulbiographie im Herkunftsland
- Prekäre Lebenssituation
- Diskriminierungserfahrungen
- Schuldgefühle und Scham

Einige Jugendliche, vor allem mit **MIGRATIONSHINTERGRUND**, können von ihren Eltern nur wenig Unterstützung beim Berufswahlprozess erwarten. Ihre Eltern haben nur wenige bis keine Kenntnisse über das Bildungs- und Ausbildungssystem in Deutschland. Diese Jugendlichen sind aufgrund der Tatsache, dass ihre Eltern wegen der fehlenden Kenntnisse kaum unterstützen können, stärker auf sich selbst gestellt.

In Angeboten zur berufsorientierenden Elternarbeit ist es wichtig, besonders Eltern mit Hemmschwellen und/ oder Migrationshintergrund zu erreichen. Ziel sollte es sein, eine Kommunikation auf einer Ebene zu schaffen. Dafür ist die Sprache von hoher Relevanz. Sprachmittler*innen und Peers-to-Peers Konzepte können dabei helfen, Barrieren abzubauen und die Mitwirkung der Eltern zu erleichtern.

Schaffen Sie niederschwellige Angebote, um alle Eltern zu erreichen!

!

Maßnahmen:

- Koordinierte Ansprache
- Konzeption adressatengerechter Angebote
- Vielfalt der Formen und Angebote
- Schaffen einer elternfreundlichen Atmosphäre

Für die Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund ist aber nicht nur die **SPRACHE** zu berücksichtigen. Fördern Sie an den Schulen die Entwicklung von Kultursensibilität. Die Lehrkräfte sollten geschult sein, kulturspezifische Besonderheiten zu kennen und zu respektieren.

Bei Einladungen, Elternbriefen und Elternratgebern sollte darauf geachtet werden, dass sie mehrsprachig verfasst sind und sich an den sprachlichen Bedürfnissen der Eltern orientieren. ►

Sprachbarrieren abbauen:

- Angebote in Muttersprache
- Sprachinseln bei Informationsveranstaltungen
- Erfahrungen aus den Heimatländern berücksichtigen und als Modelle oder als Vergleich nutzen
- Referent*innen und Expert*innen aus Migrantenkreisen ansprechen

NOTIZEN

Achten Sie darauf, dass Angebote und Projekte gut vernetzt sind mit Organisationen und Institution, wie beispielsweise den städtischen Integrationsbeauftragten, dem Jugendmigrationsdienst, den Kulturvereinen und Ausbildungsinitiativen ausländischer Unternehmer.

Bei der Organisation von Elternabenden sollten regionale Migrationsorganisationen einbezogen werden. Für Vorträge, um das System und die Wertigkeit der dualen Ausbildung authentisch zu verdeutlichen, könnten beispielsweise Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit Migrationshintergrund zu Berufsinformationstagen eingeladen werden.

Maßnahmen für eine gute Elternarbeit für Eltern mit Migrationshintergrund:

- Eintrittsbarrieren abbauen
- Bessere Vernetzung
- Öffnung zum sozialen Umfeld
- Partizipation der Eltern mit Migrationshintergrund fördern
- Interkulturelle Fortbildung fördern ►





Beispielbox – Praxisbeispiel Elternarbeit:

Wie am Anfang der Praxishilfe bereits gefragt: Berufsorientierung für Eltern?

Warum nicht genau das umsetzen und eine Berufsorientierung für Eltern organisieren. Dafür bieten sich Berufswahl- und Berufserkundungsspiele an, die die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern absolvieren können. Der Besuch von regionalen Unternehmen ist ebenfalls eine gute Maßnahme, damit die Eltern Praktikumsbereiche persönlich erleben können, sowie die jeweiligen Arbeitsabläufe. Dadurch können die Eltern kompetent mitreden und ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen.

Das Projekt „AKZENT Elternarbeit“ hat zwar die Arbeitsschwerpunkte für die Elternarbeit im Allgemeinen, aber diese können ebenso auf die berufsorientierende Elternarbeit angewendet werden. Es werden moderne Informations- und Kommunikationsmedien verwendet, um räumliche und zeitliche Hürden abzubauen.
www.bildungspakt-bayern.de/akzent-elternarbeit/

NOTIZEN



Kurzdarstellung zum Landesprogramm RÜMSA

Mit dem aus dem Europäischen Sozialfonds unterstützten Landesprogramm RÜMSA werden Arbeitsbündnisse auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte dabei unterstützt, zuständigkeits- und rechtskreisübergreifende Kooperations- und Unterstützungsstrukturen für Jugendliche am Übergang Schule-Beruf aufzubauen und zu verstetigen. Ziel ist, die Übergänge von der Schule über die Ausbildung in den Beruf dauerhaft so zu gestalten, dass junge Menschen nach der Schule möglichst ohne Umwege und Brüche eine berufliche Ausbildung beginnen und erfolgreich abschließen.

Weitere Informationen

www.ruemsa.sachsen-anhalt.de





Impressum

Diese Praxishilfe wurde erstellt durch die Landesnetzwerkstelle RÜMSA.
Die Landesnetzwerkstelle RÜMSA wird gemeinsam mit den Partnern f-bb
und isw im Verbund umgesetzt.

Herausgeber:

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH
Stresemannstr. 121, 10963 Berlin
info@f-bb.de
www.f-bb.de

im Verbund mit

Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung (isw) gGmbH
Seebener Straße 22, 06114 Halle/Saale
info@isw-institut.de
www.isw-institut.de

Stand:

31. Mai 2017

Fotos:

Cover (Shutterstock), Seite 2 (Shutterstock), Seite 4 (Shutterstock), Seite 8 (Shutterstock),
Seite 14 (istock), Seite 17 (Shutterstock), Seite 18 (Shutterstock), Seite 20(istock),
Seite 24 (Shutterstock), Seite 27 (Shutterstock)

